

Selma Herz - ein deutsch-jüdisches Schicksal

Frau Selma Löwenstein wird vor fast 100 Jahren, am 10.9.1897, in Bingerbrück geboren, besucht dort die Volksschule und anschließend das Lyzeum in Bingen.

1921 heiratet sie den Kohlenhändler Hermann Herz. Drei Kinder gehen aus dieser Ehe hervor: Günther, Ruth und Kurt. Über Kurt Herz, der sich 1938 in der 7. Klasse der Bingerbrücker kath. Volksschule befindet, steht in der Bingerbrücker Schulchronik:

„...Der Knabe war am 9.11.1938 in der Gedenk-
stunde für die Gefallenen der Bewegung
(Anmerkung: gemeint ist hier die alljährlich wie-
derkehrende Gedenktag zum Marsch auf die
Münchener Feldherrnhalle)

..., nachdem der Lehrer über die Machenshaf-
ten des Weltjudentums gegen unseren Führer
und den Nationalsozialismus gesprochen hatte...
war er fortgeschickt worden. Am 10.11.1938 war
die Aktion gegen die Juden.

(Anmerkung: Goebbels hatte nach dem Mord an
einem deutschen Gesandtschaftsrat in Paris am
9.11.1938 durch einen polnischen Juden auf der
jährlich wiederkehrenden Gedenkfeier der „Al-
ten Kämpfer“ das Startzeichen für den Pogrom
gegeben, der sofort in der Nacht vom 9. zum 10.
11. 1938 beginnt und erst am 11.11.1938 zu Ende
geht. In Bingerbrück ist das Haus und das da-
zugehörige Inventar der Familie Herz Mittel-
punkt der Angriffe Bingerbrücker Nationalso-
zialisten, vor allem der DAF. Die namentlich be-
kannten Bingerbrücker Nationalsozialisten rau-
ben Einrichtungsgegenstände und tragen diese
offen durch die Straßen; wir werden in einem
gesonderten Artikel über diese Vorgänge berich-
ten.)

Daraufhin kamen die beiden jüdischen Kinder
nicht mehr zum Unterricht.“

Kurz darauf verläßt auch Kurt Herz und seine
Schwester Ruth Deutschland Richtung Schweden
zu Verwandten; der älteste der beiden Brü-
der war schon vorher ausgewandert.

1938 nach der Reichskristallnacht wird für die
verbliebenen Eltern das Leben sehr schwierig.
Zunächst wird ihr Wohnhaus „unter dem Zwang



der Verhältnisse“ veräußert; „Zwangs-
arisierung“ ist hierfür die offizielle Bezeichnung.
Endlose Schikanen machen ihnen das Leben zur
Hölle. Sie dürfen beispielsweise nicht mehr an
kulturellen Veranstaltungen teilnehmen, müssen
ihre Schmuck- und Kunstgegenstände veräußern
und ihre Steuerabgaben werden drastisch erhöht.
Im März 1942 werden Selma und ihr Mann de-
portiert; die letzte Postkarte aus Bingen an die
Kinder in Schweden trägt das Poststempeldatum
18.2.1942. Die Juden aus Bingen und Umgebung
sind mittlerweile zentral in sogenannten „Juden-
häusern“ in Bingen zusammengefaßt worden.
Bei der Deportation dürfen die beiden nur je-
weils fünfzig Kilogramm Handgepäck und hundert
Reichsmark mitnehmen. Spätestens hier
wird ihnen bewußt, daß es sich um eine Umsied-
lung ohne Rückkehr handelte. Ziel des Trans-
portes ist das Lager Piaski im polnischen Be-
zirk Lublin. Es ist Durchgangsstation zu den Ver-
nichtungslagern Sobibor, Majdanek und Belzec.
Von den Binger Juden, die im März 1942 nach
Piaski gebracht werden, hat vermutlich keiner
das Jahresende erlebt.

Die erste und zugleich letzte Postkarte aus Pia-
ski, ist mit dem Datum 14. April 1942 abgestem-
pelt. Sie ist das letzte Lebenszeichen der beiden
Bingerbrücker Juden. Sie schreiben

(Anmerkung: die Karte wurde zensiert):

„Mein lieber Kurt ! Jetzt kommst Du mein lieber Kurt an die Reihe, etwas von uns zu erfahren. Jetzt sind wir bald 4 Wochen von den Lieben fort und melden soweit gut. ... Viele besuchen Onkel Josef aus Bingen und freuen sich sehr bei ihm weilen zu können.“

(Anmerkung: Onkel Josef war bereits einige Jahre zuvor in Bingen gestorben. Das bedeutet, daß mit dieser Nachricht „viele besuchen Onkel Josef aus Bingen ...“ klar zum Ausdruck gebracht werden soll, daß Selma und Hermann Herz zu dieser Zeit sich durchaus über ihr weiteres Schicksal bewußt sind und mit einem nahen Tod rechnen).

Nach dieser Postkarte kommen keine Lebenszeichen mehr aus Polen; in der Deportationsliste des Bundesarchivs steht in der Rubrik Todes-

datum: „verschollen“. Mit Selma Herz und ihrem Mann sterben die einzigen Bingerbrücker Juden, die glaubten, sie könnten unbeschadet die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Bingerbrück überstehen.

Scheinbar war ihre Liebe zur Heimat größer als ihre Angst vor dem Staatsterror.

תנצב"ה

„Ihre Seele sei eingebunden im Bundel des Lebens“

Carl Woog